

VSE/AES

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **110 (2019)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nadine Brauchli

Bereichsleiterin Energie
beim VSE.
nadine.brauchli@strom.ch

Responsable Énergie à l'AES.
nadine.brauchli@electricite.ch

Noch ist Zeit

Diesen Herbst werden die neuesten Erkenntnisse des Bundes zur System Adequacy publiziert. Diese Studie untersucht die Gewährleistung der zukünftigen Versorgungssicherheit.

Die im Jahr 2017 erschienene Studie war optimistisch: Die Versorgungssicherheit sei auch 2035 gegeben. Grösserer Handlungsbedarf wurde seitens Bund nicht gesehen und entsprechend keine Anpassungen am Strommarkt-design im Rahmen der Revision StromVG ins Auge gefasst. Seither hat sich aber einiges getan: Zur Erreichung des Pariser Klimaabkommens zeichnet sich europaweit eine raschere Dekarbonisierung ab. Deutschland will bis 2038 aus der Kohle aussteigen, und die Stromnachfrage wird aufgrund der zunehmenden Elektrifizierung deutlich ansteigen. Gleichzeitig kommt der Ausbau der erneuerbaren Energien weit langsamer voran als geplant. Und eine Integration der Schweiz in den europäischen Strommarkt scheint in die Ferne gerückt.

Diese Entwicklungen sind zu berücksichtigen und die neue Analyse der Versorgungssicherheit ist auch unter verschiedensten, durchaus wahrscheinlichen Extremszenarien zu testen. Es braucht eine Auslegeordnung aller kritischen Elemente für eine fundierte Einschätzung und für das Abwägen zwischen nötigen Massnahmen und Risiken, die man bereit ist, bewusst in Kauf zu nehmen, inklusive Preisschild.

Der VSE stuft die zukünftige Versorgungssicherheit der Schweiz als kritisch ein. Insbesondere müssen Investitionen in die heimischen Erneuerbaren schleunigst wieder attraktiv werden. Mit dieser Meinung ist er nicht allein. Die ElCom empfiehlt, dass «ein substanzieller Teil der wegfallenden Winterproduktion der Kernkraftwerke weiterhin im Inland produziert wird». Und der Ständerat beauftragte den Bundesrat, eine Marktordnung zu unterbreiten, die eine langfristige Versorgungssicherheit durch eine angemessene Inlandproduktion gewährleistet (Motion 19.3004).

Noch ist Zeit, um die neuesten Entwicklungen kombiniert mit Extremszenarien in die Analyse der System Adequacy einzubauen, entsprechende Schlussfolgerungen zu ziehen und die nötigen Massnahmen rechtzeitig im Rahmen der Revision StromVG aufzugleisen. «Adequacy» steht für «Angemessenheit» – reagieren wir also auf das eminent wichtige Thema Versorgungssicherheit auch angemessen: entschieden und vor allem, so lange noch Zeit ist.

Il est encore temps

Cet automne, la Confédération publiera ses dernières conclusions sur l'adéquation du système électrique (ou «system adequacy»), sous la forme d'une étude qui analyse la garantie de l'approvisionnement futur en électricité.

L'étude parue en 2017 était optimiste: elle annonçait que la sécurité d'approvisionnement serait toujours garantie en 2035. La Confédération ne voyait pas la nécessité d'intervenir davantage et aucune adaptation de la conception du marché de l'électricité n'a donc été envisagée dans le cadre de la révision de la LApEl. Depuis, les choses ont toutefois bougé: une décarbonisation plus rapide se profile à l'échelle européenne pour atteindre les objectifs de l'Accord de Paris sur le climat. L'Allemagne veut sortir du charbon d'ici 2038 et la demande en électricité va nettement augmenter en raison de l'électrification croissante. Parallèlement, le développement des énergies renouvelables progresse bien moins vite que prévu. Et la Suisse ne semble pas près d'être intégrée dans le marché européen de l'électricité.

Il convient de prendre en compte ces évolutions et de tester la nouvelle analyse de la sécurité d'approvisionnement également selon les scénarios extrêmes les plus divers qui sont tout à fait plausibles. On a besoin d'un état des lieux de tous les éléments critiques pour réaliser une appréciation fondée et pour évaluer les mesures nécessaires par rapport aux risques que l'on est sciemment prêt à accepter, y compris par rapport aux conséquences financières.

L'AES estime la future sécurité d'approvisionnement de la Suisse comme critique. Les investissements dans les énergies renouvelables indigènes, notamment, doivent redevenir attractifs, et au plus vite. Cet avis est partagé, par exemple par l'ElCom, qui recommande qu'une part substantielle de la production hivernale des centrales nucléaires, qui va disparaître, continue d'être produite à l'intérieur du pays. Quant au Conseil des États, il a chargé le Conseil fédéral de soumettre une organisation du marché qui garantisse une sécurité d'approvisionnement à long terme par une production indigène appropriée (Motion 19.3004).

Il est encore temps d'intégrer les dernières évolutions, combinées à des scénarios extrêmes, dans l'analyse de l'adéquation du système, de tirer les conclusions correspondantes et d'initier à temps les mesures nécessaires dans le cadre de la révision de la LApEl. «Adequacy» signifie «adéquation» – réagissons donc au thème éminemment important de la sécurité d'approvisionnement de manière adéquate: résolument et, surtout, tant qu'il en est encore temps.

**Dominique Martin**

Bereichsleiter Public
Affairs des VSE
dominique.martin@strom.ch

Responsable Affaires
publiques de l'AES
dominique.martin@electricite.ch

Wer A sagt...

Es kursieren neue Ideen, wie die energie- und klimapolitische Wende mit einem massiven Ausbau der Photovoltaik und einer weitgehenden Elektrifizierung geschaffen werden könnte. Im Raum steht gar die Forderung nach einem Klima-«Marshallplan».

Weitgehend unerwähnt blieb bei all den Ideen das Netz, und das, obwohl es ohne Netz keine Stromversorgung gibt. Wer sich heute zum Ausbau der erneuerbaren Energien, zur Dezentralisierung und zur Elektrifizierung bekennt, muss auch Hand bieten für ein zeitgemässes Netz. Dazu gehört insbesondere die Lockerung des Korsetts bei der Netztarifierung, um diese endlich ins 21. Jahrhundert zu holen. Solange nämlich statt der benötigten Leistung vor allem die bezogenen Kilowattstunden zählen, kann das Netz die energie- und klimapolitischen Ansprüche nicht erfüllen. Mit dem Ausbau der Photovoltaik werden zudem die Einspeisespitzen massiv zunehmen. Um einen volkswirtschaftlich unverhältnismässigen Netzausbau zu vermeiden, muss ein Einspeisemanagement ermöglicht werden. Es ist daher zu begrüssen, dass in der Sommersession dazu eine in allen Parteien abgestützte Motion (19.3755) eingereicht wurde.

Andererseits drohen dem Netz schon wieder neue Verfahrenshürden: Unter dem Deckmantel des Schutzes vor Kulturlandverlust hat der Nationalrat im Enteignungsgesetz überraschend eine Bestimmung aufgenommen, die eine höhere, willkürlich festgelegte Entschädigung bei Enteignung von Kulturland vorsieht. Unterschlagen wurde dabei, dass Infrastrukturen wie die Stromnetze nicht beliebig an einen anderen Standort verlegt werden können und ihr Bau ein öffentliches Interesse darstellt. Ein besserer Kulturlandschutz wird so kaum erreicht – hingegen eine stossende Ungleichbehandlung aller Eigentümer, deren Land keine entsprechende Wertsteigerung erfährt. Für die Stromnetze bedeutet die Regelung eine neuerliche Verfahrenskomplikation: Statt sich gütlich zu einigen, wird vermehrt das langwierige Enteignungsverfahren durchlaufen werden müssen. Dies widerspricht diametral der Notwendigkeit, die Netze zeitgerecht an die Energiewende anzupassen. Es ist nun am Ständerat, Gegensteuer zu geben.

Eine Energie- und Klimawende lässt sich nicht nur mit schönen Worten und hehren Plänen erreichen. Matchentscheidend ist eine konsequente Umsetzung, und zwar in allen Politikbereichen. Ohne Netz keine Elektrifizierung – wer A sagt, muss auch B sagen. Schon nur im Interesse des Klimas.

Quand le vin est tiré...

De nouvelles idées circulent quant à la façon dont le tournant énergétique et climatique pourrait être réalisé grâce à un développement massif du photovoltaïque et à une vaste électrification. Certains exigent même la mise en place d'un « plan Marshall » climatique.

Dans toutes ces discussions, le réseau est largement passé sous silence, alors même que sans réseau, aucun approvisionnement en électricité n'est possible. Si l'on prône aujourd'hui le développement des énergies renouvelables, la décentralisation et l'électrification, il faut aussi être prêt à accepter un réseau adapté à notre époque. Il s'agit en particulier de desserrer le corset qui existe autour de la tarification du réseau, afin d'adapter enfin celle-ci au XXI^e siècle. En effet, tant que ce sont surtout les kilowattheures soutirés qui comptent, et non la puissance nécessaire, le réseau ne peut pas satisfaire aux exigences de politique énergétique et climatique. De plus, avec le développement du photovoltaïque, les pics d'injection vont fortement augmenter. En vue d'éviter une extension du réseau économiquement disproportionnée, il convient de prévoir une gestion de l'injection. Saluons donc le fait qu'une motion y relative (19.3755), soutenue par des parlementaires de tous les partis, ait été déposée durant la session d'été.

D'un autre côté, de nouveaux obstacles procéduraux planent à nouveau sur le réseau: sous le couvert de la protection contre la perte de terres cultivables, le Conseil national a étonnamment inclus dans la Loi sur l'expropriation une disposition qui prévoit une indemnisation plus élevée et fixée arbitrairement pour l'expropriation de terres cultivables. Or, les infrastructures telles que les réseaux électriques ne peuvent pas être déplacées à volonté vers d'autres sites et leur construction relève d'un intérêt public. Cette nouvelle disposition ne débouche donc guère sur une meilleure protection des terres cultivables – en revanche, elle crée une inégalité de traitement choquante de tous les propriétaires dont les terrains ne bénéficient pas d'une telle plus-value. Pour les réseaux électriques, cela implique une nouvelle complication de procédure: en lieu et place d'un accord à l'amiable, il faudra davantage passer par la fastidieuse procédure d'expropriation. Cela va diamétralement à l'encontre de la nécessité d'adapter à temps les réseaux au tournant énergétique. Il incombe maintenant au Conseil des États de corriger le tir.

Le tournant énergétique et climatique ne pourra pas aboutir uniquement avec de belles paroles et des projets glorieux: une mise en œuvre résolue sera incontournable dans tous les domaines politiques. Pas de réseau, pas d'électrification – quand le vin est tiré, il faut le boire. Ne serait-ce que dans l'intérêt du climat.

Den Beruf des Netzelektrikers präsentiert

Der Verein Netzelektriker-Forum präsentierte sich und seine Arbeit an der ersten Berufsshow anlässlich der Expo Energietechnik in Niederurnen (GL), welche am 26. und 27. Juni stattgefunden hat.

Am Stand zeigten erfahrene Aktivmitglieder sowie Netzelektriker, die soeben ihre Ausbildung abgeschlossen haben, worauf es in diesem Beruf ankommt und welche Tätigkeiten er umfasst. Aufgrund der hohen Temperaturen besuchten zwar weniger Schulklassen als erwartet die Ausstellung, doch das tat der Motivation und dem Engagement der anwesenden Netzelektriker keinen Abbruch. Sie legten sich ins Zeug und präsentierten eindrucksvoll, was diesen Beruf so spannend macht.

Der Verein Netzelektriker-Forum betont, dass der Auftritt nur dank der grosszügigen Unterstützung diverser Sponsoren möglich war. Das nächste Mal wird sich der Verein an der Berufsmesse Zürich, welche vom 19. bis 23. November 2019 stattfinden wird, präsentieren. **MR**

Netzelektriker-Forum

Vernetzen und Verbinden - dafür steht der Verein Netzelektriker-Forum. Auf seiner Website bietet der Verein einen Veranstaltungskalender, ein Stellenportal, einen Blog, einen Fanshop und insbesondere ein Fachforum mit 500 Mitgliedern. Jeweils im Zwei-Jahres-Abstand organisiert der Verein Netzelektriker-Forum die Netzelektriker-Power-Games. Die Vorstandsmitglieder engagieren sich alle ehrenamtlich, mit viel Einsatz und aus tiefer Überzeugung für den Beruf des Netzelektrikers. Der Verein freut sich über jedes neue Aktivmitglied als Einzelperson oder über Unterstützung als Gold-Gönner oder Gönner mit einem Unternehmen.

kontakt@netzelektriker-forum.ch
www.netzelektriker-forum.ch
www.power-games.org



Impressionen vom Auftritt des Vereins Netzelektriker-Forum an der Berufsshow Expo in Niederurnen.